# ICON:

JUNI 2018

LEGENDÄR

# INSIDE

HIER KOMMEN DESIGN- UND WOHNEXPERTEN ZU WORT



Flechtkunst: Werner Aisslingers erste Kollektion für Dedon zeigt mit aufwendigen Mustern, was die Outdoormarke groß gemacht hat: Möbel aus handgeflochtenen Fasern

## 80

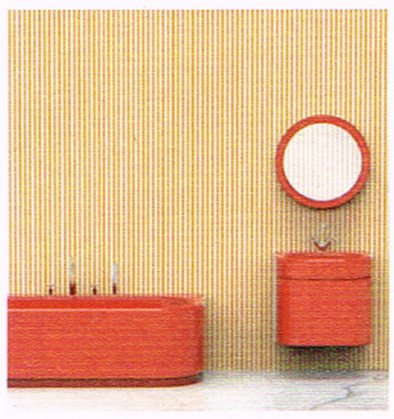
Eero Saarinens „Tulip"-Table, Harry Bertoias Gitterstühle, Mies van der Rohes Barcelona-Chair: alles made bei Knoll. Das Unternehmen, 1938 vom Spross einer Stuttgarter Möblerfamilie in New York gegründet, stand wie kaum ein anderes für die Maximen der Moderne – Einfachheit und Funktionalität – und wurde zur Ikonenschmiede. Eine Tradition, an die man heute mit Designern wie Marc Newton und Piero Lissoni als Art Director anknüpfen will.



*„Die Form ist das Dekor und das Dekor ist die Form: Der plissierte Tisch wurde mit einem eigens geschriebenen Computerprogramm entworfen – aber von Hand aus Porzellan hergestellt"*

DAS DESIGN-DUO BESAU MARGUERRE ÜBER IHR PROJEKT FÜR FÜRSTENBERG

STUDIO BESAU MARGUERRE/FUERSTENBERG



## GUTEN MORGEN IN DER EISDIELE

Die Zukunft des Bads ist bunt, findet die Designerin India Mahdavi. Für Bisazza hat sie eine Sanitärkollektion aus Pastellfarben entworfen.

*Wie kommt's?*
Weiß steht für Reinheit, warum eigentlich? Warum nicht Reinigung durch Farbe? Wenn ich aufwache, will ich erfrischt und erheitert werden. Farben wecken mich, Weiß eher nicht.

*Erdbeere, Pistazie und Blaubeere – warum heißen die Töne wie Eiscreme-Sorten?*
Sie sollen Appetit aufs Leben machen! Ich liebe Rosa und Grün, zumal mich das Rosa an die tägliche Erdbeermilch in meiner Kindheit erinnert. Blau war ein Wunsch von Bisazza, um auch etwas Gedeckteres im Portfolio zu haben.

*Warum sind die Sanitärobjekte so kompakt?*
Weil Bäder heute eher klein sind, gerade in großen Städten. Deshalb muss man Luxus anders definieren. Ganz wichtig ist, dass die Objekte nicht eingebaut wirken. Das Waschbecken etwa ist so dimensioniert, dass es in eine Nische passen könnte, aber dank des Unterschranks dennoch skulptural erscheint und Stauraum bietet. Die Wanne wiederum ist freistehend, selbst wenn sie vor der Wand platziert wird, und sieht mit ihren abgerundeten Formen größer aus, als sie ist. Außerdem stößt man sich daran nicht so leicht. Das ist es, was ich für mein eigenes Bad bräuchte.

*Haben Sie die Kollektion für Frauen entworfen?*
Nein, gerade in der Blaubeerfarbe wirkt das Bad durchaus maskulin. Außerdem habe ich dazu ein betont grafisches Wandfliesenmuster entwickelt, das wie ein Gegenpart zu den weichen Formen erscheint. Es heißt „Pinstripe", Nadelstreifen.

*Und wenn man sich einmal satt gesehen hat an den Farben?*
Ich glaube, es ist viel schlimmer, einen besonders privaten Raum, den man täglich aufsucht, so neutral und unpersönlich zu lassen.



India Mahdavi
Designerin
in Paris